

NEWS-TICKER

Apotheken sollen Rezepte ausstellen dürfen

Britische Hausärzte entlasten?



Britische Ärzteverbände sind alarmiert, da das Londoner Gesundheitsministerium offenbar plant, Apothekern die Verordnung und Herausgabe von bislang nur Ärzten verschriebenen Medikamenten zu erlauben. Die gesundheitspolitische Diskussion über die Aufweichung der bisherigen Verschreibungshoheit der Ärzteschaft ist in vollem Gange. Kürzlich hatte die angesehene britische Tageszeitung *The Times* unter Berufung auf gut informierte Kreise im Londoner Gesundheitsministerium berichtet, Apothekern solle es schon „bald“ erlaubt sein, bestimmte Präparate eigenständig zu verordnen. Den Anfang sollen danach empfangnisverhütende Mittel machen. Damit soll laut Berichten bereits im Dezember begonnen werden. Das Gesundheitsministerium begründete den Schritt damit, man wolle „verschreibende Hausärztinnen und -ärzte entlasten“. Während die Apothekerschaft den Schritt begrüßt – die größte Apothekenkette Boots erklärte, man werde mit den Verschreibungen in den rund 2.000 Offizinen der Kette Anfang 2024 beginnen – gab es harte Kritik aus der Ärzteschaft: Das sei höchst problematisch und gefährde die Patientensicherheit.

Quelle: Deutsche Ärztezeitung

Telemedizin in Bahnhöfen

Kritik von Frankreichs Ärzten

Frankreichs Ärzte schieben die Pläne für Telemedizinpraxen in Bahnhöfen aufs Abstellgleis. Die Eisenbahn solle sich lieber um bessere Verbindungen kümmern. Zwei Tage nach der Ankündigung der französischen Eisenbahngesellschaft SNCF, bis 2028 Telemedizinpraxen in rund 300 Bahnhöfen einrichten zu wollen, empören sich die nationale Ärztekammer sowie Ärzteverbände über dieses Vorhaben. Sie halten es für einen weiteren Schritt in Richtung Low-cost-Medizin bei der Finanzierung des nationalen Gesundheitswesens. Die telemedizinischen Bahnhofspraxen sollen nur in unterversorgten Gebieten mit Zustimmung der regionalen Gesundheitsbehörden gegründet werden. Dort könnten Patienten per Videosprechstunde ärztlich beraten werden sowie sich von einer Pflegekraft impfen oder Blut abnehmen lassen, teilte die SNCF in Paris mit. Je nach örtlichem Bedarf sollen auch andere Angebote wie Augenkontrollen oder Sportuntersuchungen und der Verkauf von verschiedenen Hygiene-Artikeln möglich sein. Die geplanten Telemedizinpraxen zielen nicht nur auf Bahnpendler, sondern auf die gesamte örtliche Bevölkerung ab. Da 90 Prozent der Menschen in Frankreich weniger als zehn Kilometer von einem Bahnhof entfernt leben, könne das Netz an Stationen zur Verbesserung der medizinischen Versorgung in ländlichen Regionen genutzt werden, erklärte die SNCF. Zuständig für die Einrichtungen wird der Gesundheitsdienstleister Loxamed sein. Die Ärzteschaft reagiert auf diese Pläne mit scharfen Kommentaren. Die SNCF wäre gut beraten, sich lieber um die Verbesserung ihrer ländlichen Verbindungen zu kümmern, statt die Gesundheitsversorgung reformieren zu wollen, heißt es. Ein besseres Verkehrsangebot könnte mehr Ärzte und Heilberufler aufs Land locken, heißt es.

Quelle: Deutsche Ärztezeitung

„Critical Medicines Act“ der EU-Kommission

Medikamentenmangel europaweit vermeiden

Um einen erneuten Medikamentenmangel, wie er im Winter 2022/2023 in vielen europäischen Ländern Realität war, zu vermeiden oder zumindest zu mindern, haben 18 Mitgliedsländer eine Initiative von Belgien ausgehend unterstützt. Die EU-Kommission hat entsprechend im Oktober eine nicht legislative Mitteilung mit dem Titel „Addressing Medicine Shortages in the EU“ (COM[2023] 672 final), auch unter dem Namen „Critical Medicines Act“ bekannt, veröffentlicht. Diese basiert in weiten Teilen auf der Vorarbeit der EU-Mitgliedsländer. Die große Zielsetzung ist es, in diesem Winter und darüber hinaus neuerliche Arzneimittelengpässe zu vermeiden oder abzumindern.



Die Mitteilung stellt bereits bestehende und geplante Maßnahmen sowie weitere Schritte, die im Rahmen der Reform des Arzneimittelrechts gesetzt werden, vor. Alle Aktionen sollen kurz- und mittelfristig die Versorgungssicherheit mit wichtigen Medikamenten erhöhen und die Widerstandsfähigkeit der Lieferketten verbessern. Für Anfang 2024 plant die Brüsseler Behörde die Einrichtung einer Allianz für kritische Arzneimittel (Critical Medicines Alliance). Damit können nationale Behörden, Industrie, Organisationen der Zivilgesellschaft, Kommission und EU-Agenturen auf EU-Ebene koordiniert und gemeinsam gegen Arzneimittelengpässe vorgehen und Lieferketten-Schwachstellen bekämpfen.

Quellen: diverse

Antibiotikum Clovibactin gegen multiresistente Keime

Neuentdeckung macht Hoffnung

Internationale Wissenschaftler haben in einer gemeinsamen Forschungsarbeit ein neues Antibiotikum entdeckt und dessen Wirkweise entschlüsselt: Clovibactin stammt von einem Bodenbakterium und attackiert hochwirksam die Zellwand von Bakterien, auch die zahlreicher multiresistenter Krankenhauskeime wie MRSA, sowie auch die Erreger der weitverbreiteten Tuberkulose, an der weltweit viele Millionen Menschen erkranken. Die Ergebnisse wurden im Fachjournal *Cell* veröffentlicht.

An der Entdeckung beteiligt waren Forschende der Universität Bonn, des Deutschen Zentrums für Infektionsforschung (DZIF), der Universität Utrecht, der Northeastern University in Boston und der Firma NovoBiotic Pharmaceuticals in Cambridge (USA). In der Wirkweise zeigt sich, dass sich Clovibactin gezielt und mit hoher Spezifität an Pyrophosphatgruppen bakterieller Zellwandbausteine bindet. Die Erreger können die Zellwandbausteine nicht so leicht verändern, um das Antibiotikum zu unterlaufen. Nach dem Andocken an die Zielstrukturen bildet Clovibactin supramolekulare faserartige Strukturen aus, die die Zielstrukturen fest umschließen und die Bakterienzellen weiter schädigen. Bis das neue Antibiotikum jedoch auf den Markt kommt, ist es noch ein weiter Weg.

Quelle: Uni Bonn

Literatur:

Shukla, R et al.: „A new antibiotic from an uncultured bacterium binds to an immutable target“ published in *Cell* on 23 Aug 2023. DOI: 10.1016/j.cell.2023.07.038